

„Lernend arbeiten – arbeitend lernen“

Die Bildungsidee der Waldorfschule

Veranstaltungsort

Hiberniaschule
Holsterhauser Str. 70
44652 Herne

Veranstalter

- Alanus Hochschule
- Bund der Freien Waldorfschulen
- Hiberniaschule



Anmeldung

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Für Verpflegung und Getränke wird um einen freiwilligen Kostenbeitrag gebeten. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung über → eveeno.com/hibernia-bildungskongress

Ansprechpartner

Dr. Wilfried Gabriel
Forschungsstelle für Waldorf-Arbeitspädagogik
und -Berufsbildung an der Alanus Hochschule
wilfried.gabriel@alanus.edu



Foto: Jörn von Saldenhoff


**Bildungskongress
18. – 20. Januar 2018**

Alanus Hochschule, Bund der Freien
Waldorfschulen, Hiberniaschule

*Der Bildungskongress wurde mit freundlicher Unterstützung der
Software AG – Stiftung und der Mahle-Stiftung ermöglicht.*



→ www.alanus.edu

The background image shows two men in a laboratory or workshop. They are focused on a large printed circuit board (PCB) that is populated with various electronic components. One man, wearing glasses and a blue shirt, is using a pair of tweezers to carefully place or adjust a component on the board. The other man, in a white shirt, is looking on intently. A green digital multimeter is connected to the board, displaying a reading. The scene is brightly lit, suggesting a professional educational or research environment.

„Lernend arbeiten – arbeitend lernen“

Die Bildungsidee der Waldorfschule

Bildungskongress

18. – 20. Januar 2018

Wir sind „auf dem Weg in eine neue Bildungskatastrophe“, konstatiert Prof. Nida Rümelin und bringt die Fehlsteuerung unseres Bildungswesens mit dem Begriff „Akademisierungswahn“ auf eine griffige Formel. Der tiefere Grund der Bildungskrise ist ein „Bildungs-Schisma“ (Martin Baethge), die Aufspaltung in „Allgemeinbildung“ und „Berufsbildung“. Dagegen hat schon die erste Waldorfschule 1919 von der ersten Klasse an (arbeits) praktisches Lernen gleichwertig mit Kognitivem und Künstlerischem integriert und zu einer pädagogischen Kultur der Arbeit aufgewertet. Sie wollte damit einen konkreten Beitrag zur damaligen Reform des Bildungswesens beitragen.

„Lernend zu arbeiten – arbeitend zu lernen“ war das zentrale Bildungsziel der Waldorfschule und sollte zugleich Grundlage einer neuen und solidarischen Gesellschaftsordnung („Dreigliederung“) werden.

Seitdem haben die zugrundeliegenden Aufgabenstellungen nichts von ihrer Aktualität eingebüßt, da sich in der Folge die alten Probleme unseres Bildungswesens weiter verschärft haben und inzwischen neue hinzugekommen sind. So stellt sich u. a. unter bildungsökonomischen Aspekten die Frage, inwieweit gerade eine ganzheitliche praktisch-berufliche Bildung ein wirkungsvoller Weg zur Begabungsförderung ist, für einen Staat, dessen einziger Reichtum in der schöpferischen Arbeitskraft und Lernkompetenz seiner Menschen liegt.

Die Hiberniaschule hat auf dieser waldorfpädagogischen Grundlage einen entsprechenden Bildungsgang („Doppelqualifikation“) entwickelt und 1977–1983 in einem wissenschaftlich begleiteten Modellversuch diese alt-neue Bildungsidee evaluiert und dokumentiert. 40 Jahre später werden die Absolventen nachbefragt, ihre damaligen und heutigen Erkenntnisse zueinander gestellt und die Ergebnisse auf dem Bildungskongress vorgestellt. Es kann damit gezeigt werden, dass die Hiberniaschule mit ihrem spezifischen Ansatz einen wesentlichen und auch langjährig bewährten Beitrag zur aktuellen Bildungsdiskussion um die Einseitigkeiten unseres Schulwesens geben kann: das traditionelle „Duale System“ kann zu einem ganzheitlichen beruflichen Bildungsweg weiterentwickelt werden.

Auch in den Waldorf-Berufskollegs, der Emil Molt Akademie Berlin und einigen anderen Waldorfschulen wird ein beruflicher Bildungsgang und die Hochschulreife angeboten. Damit veranlagt die Waldorfschule eine „Erziehung zur Freiheit“ – durch Arbeit und Beruf. Diese vielfältigen Erfahrungen sollen als Alternative zum gymnasialen Lernweg, auch innerhalb der Waldorfschulen selbst, in den öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurs gebracht werden.

Tagungskonzept

Der Kongress will den Teilnehmern eine Auseinandersetzung und Reflexion mit dieser grundlegenden Bildungsidee durch eigene Erfahrungen (Hospitationen), den Erträgen aus Biographien Ehemaliger und einem wissenschaftlichen Diskurs aus unterschiedlichen Perspektiven vor der Folie gegenwärtiger Bildungsprobleme ermöglichen.

Zugleich soll damit ein Impuls für einen überregionalen Modellversuch gegeben werden, der mit den Erfahrungen der Hiberniaschule als berufspädagogischer Drehachse die vielfältigen Möglichkeiten einer berufsbildenden Waldorfschule erkunden soll.

Tagungsort: Hiberniaschule

Die 1952 aus der Lehrwerkstatt des Stickstoffwerkes Hibernia in Wanne-Eickel entstandene Hiberniaschule legt dem Unterricht in allen Jahrgangsstufen die pädagogischen Impulse Rudolf Steiners zugrunde. Prof. Dr. Klaus Fintelmann griff vor allem das von der Schulbewegung nach dem von Steiner beklagten Kompromiss der Entwicklung der Oberstufe zur „höheren Schule“ weitgehend verlassene Ziel auf, beruflich-praktische Bildung als wesentlichen Bestandteil einer wirklichen Allgemeinbildung zu integrieren.



Foto links: Jörn von Soldenhorff
Foto rechts: Astrid Gattschalk



Fotos: Charlotte Fischer

Bis einschließlich der 6. Klasse entspricht der Unterricht weitgehend der klassischen Waldorfschule. Ab der 7. Klasse kommt im Nachmittagsbereich täglich eine berufliche Grundbildung in Form von drei- bis vierwöchigen Kursen hinzu. Dort findet in einem breiten, aufbauenden Curriculum handwerklich-praktischer Unterricht statt, der in Form von Berichtsheften durchgängig dokumentiert wird. Der Kursunterricht bis zum Ende der 10. Klasse wird als erstes Lehrjahr und damit als Einstieg in das zweite Ausbildungsjahr der beruflichen Bildung der 11. und 12. Klasse anerkannt. Die Schüler können hier einen von fünf Ausbildungsberufen (Möbeltischler, Maßschneider, Elektroniker, Feinwerkmechaniker und als nichthandwerkliche Ausbildung Kinderpfleger) lernen und legen zum Ende der 12. Klasse einen der Gesellenprüfung gleichstehenden Abschluss ab, der auch den schulischen Abschluss bis zur Fachoberschulreife beinhaltet. In den Werkstätten der beruflichen Bildung unterrichten Handwerksmeister. Dem kognitiven Lernunterricht und der praktisch-beruflichen Bildung wurde von Anfang an mit großer Intensität das künstlerische Arbeiten als drittes Element hinzugesellt. Insbesondere die jährlichen Chor- und Orchesterkonzerte, an denen alle Schülerinnen und Schüler der Oberstufe beteiligt sind, wirken weit über die Schulgrenzen hinaus.

Das Angebot des Hibernia-Kollegs als Schule des zweiten Bildungsweges, in einer 13. und 14. Klasse die allgemeine Hochschulreife zu erlangen, greifen jährlich über 90% der Schüler mit großem Erfolg auf.

Die Hiberniaschule ist ab der 5. Klasse dreizügig und hat ca. 1050 Schülerinnen und Schüler und 125 Kollegen. Sie ist als Gesamtschule eigener Art nach der Pädagogik Rudolf Steiners genehmigt und hat sowohl in der beruflichen Bildung, als auch im Hibernia-Kolleg die eigene Prüfungshoheit. Weiterführende Informationen finden sich unter → www.hiberniaschule.de

Pädagogische Koordinaten: Dynamischer Bildungsbegriff

Die Waldorfpädagogik versteht den Menschen als ein zur Freiheit berufenes Wesen. Die Wirklichkeit seiner Freiheit muss er sich – durch kompetentes Handeln – selbst erschaffen. Die innovative Kraft dieser alt- neuen Bildungs- idee liegt im schöpferischen Potenzial von Arbeit und Beruf, die als Bildungsmittel didaktisiert werden. Und basiert auf einem anthropologischen Polaritätsmodell der Freiheit: Der Mensch ist in das Polaritätsgefüge von Erkennen (Theorie) und Handeln (Praxis), von Tradition (Vergangenheit) und Innovation (Zukunft), von Individuation (Vereinzelung) und Sozialisation (Gemeinschaft) hineingestellt, in deren dynamischer Mitte als schöpferische Kraft seine Freiheit liegt. Nur durch den kontinuierlichen Wechselbezug aller Polaritäten entfaltet sich die gesellschaftlich mündige Persönlichkeit. Auf dieser anthropologischen Grundlage kann das kulturgenetische Potential der Arbeit und des Berufes altersorientiert und zeitgemäß in den Bildungsprozess eingebracht werden.

Die Achsen können als Quellpunkte für weitere Polaritäten verstanden werden, die sich mit entsprechenden Schwerpunkten auch strukturell ausdrücken z. B.: Allgemeinbildung und berufliche Handlungskompetenz, Wissenschaftspropädeutik und fachliche Spezialisierung, Schule und Betrieb usw. Damit sind Aufgabenstellungen verbunden, die auch auf die Notwendigkeit institutioneller Verschränkungen entsprechender Bereiche verweisen (Pädagogische Kooperation und didaktische Koordination).



Fotos: Jörn von Saldenthoff

Programmablauf

Donnerstag 18.1.18

1. Teil -----

15:00 Uhr Begrüßung

**Rundgang durch die Lernorte der Hiberniaschule.
Begleitende Ausstellung.**

- Berufsausbildungen der Waldorfschulen
- Nürnberg und Kassel
- Waldorf- Berufskolleg und weitere Initiativen

17:30 Uhr Vortrag

Das Besondere an der Hiberniaschule. Einführung in die (arbeits- und berufspädagogische) Entwicklungswerkstatt und Hospitationen.

(Tilmann Kieser, Andrea Looft, Reinhard Wittenfeld)

18:30–19:30 Uhr Abendessen und Pause

19:30 Uhr Vortrag

Die Hiberniaschule: Eine Alternative-, Freie oder Modellschule?

(Prof. em. Dr. Rainer Winkel, UdK Berlin)

Nachtcafé mit Lesung:

„Wenn Menschen lieben und hassen, lachen und weinen...“

Rainer Winkel liest aus seinen Erzählungen und Romanen

Freitag 19.1.18

09:00 Uhr Begrüßung und musikalischer Auftakt (Schulorchester)

Vorstellung der Lehrerinnen und Lehrer/ Hospitationsfelder

09:30–13:00 Uhr (mit Pause)

- Kurse
- Hospitationen in den Werkstätten (Kl. 7–10)
- Geführte Einblicke in die Ausbildungswerkstätten (Kl. 11,12)

13:00–14:30 Uhr Mittagessen und Pause

14:30 Uhr Gesprächsgruppen

- Nach Kursen: Auswertung und Gespräch
- Schülerfirma (Herr Depping, Dr. Dietmar Müller)
- Waldorf-Berufskolleg (Dr. W. Gabriel)
- Praktisch-berufliche Ausbildung an anderen Waldorfschulen (Kassel, Nürnberg)
- Unsere Bildung: Schülergespräche mit Hiberniaschülern

15:30 Uhr Abschlussplenum

Moderation: Dr. Wilfried Gabriel

2 Teil – – – – –

17:00 Uhr Vortrag

Von Wanne-Eickel in die Welt: Die Hiberniaschule als Kulturimpuls der Arbeit.

(Prof. em. Dr. Peter Schneider, Alanus Hochschule/Universität Paderborn)

18:30–19:30 Uhr Abendessen und Pause

Vorstellung der Bildungsstudie „Fürs Leben gelernt“

Die Hiberniaschule im Spiegel der Ehemaligen.

(Dr. Jürgen Peters, Alanus-Hochschule)

Podiumsdiskussion

Der Abend der Ehemaligen ...

Moderation: Klaus-Peter Freitag, Dr. Wilfried Gabriel

Nachtcafé

Samstag 20.1.18

09:00 Uhr Begrüßung

09:15–10:30 Uhr Vortrag

Auf dem Weg in eine neue Bildungskatastrophe?

Wider den Akademisierungswahn.

(Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin, LMU München)

11:00–13:00 Uhr Thesen

- Die Waldorfschule als Organisation der Freiheit
(Prof. Dr. Horst Philipp Bauer, Alanus Hochschule)
- Lernen und Arbeiten- die Bildungsidee der Waldorfschule
(Prof. em. Dr. Peter Schneider, Alanus Hochschule/Universität Paderborn)

Podiumsdiskussion unter Beteiligung des Plenums mit versch. Vertretern aus Bildung, Arbeit, Politik und Wissenschaft u.a.:

- Wotan Wilke Möhring (Schauspieler und Ehemaliger)
 - Hans Hutzel (Vorstand BdFWS)
 - Dr. Mirko Pollmer (ZDH, Berlin)
 - Mathias Richter (Staatssekretär MSB NRW angefragt)
- Moderation: Klaus-Peter Freitag, Dr. Wilfried Gabriel

Herner Erklärung:

Ein Vorschlag für ein neues Bildungskonzept.

(Dr. Wilfried Gabriel, Forschungsstelle Waldorf-Arbeitspädagogik/Berufliche Bildung Alanus Hochschule)

Ende 13:00 Uhr

danach möglich

- Rundgang durch die Lernorte der Hiberniaschule
- Begleitende Ausstellung
- Berufsausbildungen der Waldorfschulen
- Nürnberg und Kassel
- Waldorf-Berufskolleg und weitere Initiativen

Hospitationen und pädagogische Entwicklungswerkstatt

Die Hiberniaschule öffnet ihre Türen und ermöglicht den Teilnehmern Hospitationsmöglichkeiten in verschiedenen Werkstätten, um einen authentischen Einblick in die Konzeption und berufspädagogische Arbeit zu gewähren.

Im Anschluss bieten entsprechende Gesprächsgruppen (pädagogische Entwicklungswerkstätten) Möglichkeiten zum Austausch und Reflexion im Hinblick auf konzeptionelle Übertragbarkeiten.

Eckpunkte für die Auswertung sind z. B.:

- übergeordnete pädagogische Fragestellungen
- fachspezifische Fragestellungen
- fächerübergreifende Synergie-Effekte
- Qualitätsmaßstäbe für eine konsultative Beratung
- Voraussetzung für eine Übertragbarkeit an andere Schulen



Fotos: Niklas Stälhammar

Workshop – Angebote



Evelyn Da Costa

7. Klasse Textilkurs Filzen – In diesem Kurs werden die Techniken des Nassfilzens von der Schnur über die Kugel und die Fläche zur Hohlform erarbeitet. Mehrere kleine Filzarbeiten werden dabei gefertigt, bevor als Abschlussarbeit eine Flötentasche für die kommenden Erstklässler entsteht. Dabei ist es eine Herausforderung für die Siebtklässler, sich in das Gemüt von kleinen Kindern hinein zu fühlen und das Geschenk für ihr Patenkind kindgerecht zu gestalten.



Tillman Kieser

7. Klasse Holzkurs (Holzplatz) – Der Kurs „Holzplatz“ ist in der Reihe der Holzkurse im Anschluss an das Forstpraktikum zu sehen. Stamm- und Astholz wird mit Axt, Spaltkeil und Säge zu Brennholz aufgearbeitet und verkauft. Schwerpunkte sind die Arbeitssicherheit (Regeln und Schutzkleidung), eine Materialkunde in Fortführung des im Forstpraktikum Angelegten und Grundsätzliches zur Holzbearbeitung (Trennen/Spalten längs der Faserrichtung, Trennen / Schneiden quer zur Faserrichtung, Werkzeugkunde)



Andrea Looft

7. Klasse Holzkurs (Ziehmesser) – Inhalt des Kurses ist das Kennenlernen des Ziehmessers als Vorform des Hobels und ist damit in der Reihe der Holzkurse vor dem Kurs Hobeln/Hockerbau in Klasse 8 anzusetzen. Mit dem Ziehmesser entrinden wir, legen mit Hilfe von Richtscheit und Winkel plane Flächen und rechte Winkel an und erstellen Werkstücke wie Futterhäuser, Kartenhalter, Hammer- und Axtstiele. Das Ziehmesser lässt sich einsetzen vom groben Span bis zum feinen Schnitt, für gerade Flächen bis zu Rundungen und weil man „nah“ am Holz arbeitet, ist es ein ideales Einstiegswerkzeug in den Holzbau.



Sabine Kalinna

8. Klasse Weidenflechten – Die Schüler lernen mit dem Flechten eines Korbes eines der ältesten Handwerke kennen. Sie entwickeln ein Gespür für den Umgang mit dem Material Weide und wenden verschiedene Flechttechniken wie Fitzen, Kimmen, Zäunen an. Dabei ist sowohl Kraft als auch Fingerspitzengefühl erforderlich. Gleichzeitig muss, um die Form zu halten, immer der Blick aufs Ganze erfolgen.



Manuel Christmann

8. Klasse Marionettenbau – In diesem Kurs wird eine menschliche Marionette nach eigenem Entwurf gebaut. Dabei werden schon erworbene Fertigkeiten wie Plastizieren, Holzbearbeitung, Malen und Nähen zusammengeführt. Auch Proportionen, Hebelgesetze, Gleichgewicht müssen berücksichtigt werden. Die Gestaltungsideen der Schüler sollen in harmonischer und charakteristischer Weise konkretisiert und umgesetzt werden. Am Ende steht das Spiel mit der Puppe: Ich ziehe die Fäden, meine Puppe agiert und wird mit Leben erfüllt.



Thomas Schiller

8. Klasse Holzkurs (Hobeln/Hockerbau) – Der Kurs baut in Bezug auf das Erlernen der spanenden Holzbearbeitung auf dem Ziehmesserkurs in der Klasse 7 auf. Erstmals wird der Hobel als neues Werkzeug zum Planarbeiten von Flächen und zum Profilieren eingesetzt. Dazu kommen komplexe Anreißvorgänge und die Notwendigkeit des maßhaltigen Arbeitens insbesondere bei der Fertigung der Rundzapfenverbindungen. Überdies sollen die Schüler im Verlauf des Kurses die Systematik des Fertigungsprozesses erfassen und dadurch zunehmend selbständig arbeiten bzw. sich gegenseitig unterstützen.



Luise Sauerbeck, Elvira Nüßgen

9. Klasse Hauswirtschaft – In diesem Kurs lernen die Schüler im Viererteam sich gemeinsam bedarfs-, wunsch- und fachgerecht zu versorgen. Die Kursgruppe selber erarbeitet sich dazu einen dreiwöchigen Speiseplan, in dem eigene Wünsche sowie Lern- und Arbeitsaufforderungen zusammenkommen. Planung, Einkauf, Lagerung und nachhaltige Zubereitung gehören dazu. Im täglichen Wechsel der Gerichte erfahren die Schüler einen Ausschnitt der Lebensmittelvielfalt und von Zubereitungstechniken. Anders aber als in jedem anderen Kurs, tragen sie die Arbeitsergebnisse nicht nach Hause; sie dienen dem einzelnen und der Gruppe als Nahrung.



Axel Fey

9. Klasse Plastizieren (Töpfern) – Es ist sicher ungewöhnlich, eine Teekanne so herzustellen, aber mit dieser Aufgabe vereinen wir in diesem Kurs Plastizieren, Aufbauen, Plattentechnik und die Arbeit an der Töpferscheibe zu einer für die Schüler reizvollen Herausforderung, die auch Raum lässt für individuelle Gestaltung. Oft bleibt auch noch etwas Zeit für erste Versuche mit dem „richtigen“ Drehen. Die Schüler glasieren im Anschluss ihre Werkstücke selbst.



Ute Schlingensief

9. Klasse Textilkurs Textile Flächen und Garne – In diesem Kurs erlernen die Schüler/innen mit dem Spinnen eines der ältesten Handwerke der Menschheit. Sie hören etwas über den Wandel dieses Handwerks von der Steinzeit bis in die heutige, moderne Zeit in der alle Stoffe und Garne fast ausschließlich von Maschinen hergestellt werden. Die Schüler/innen spinnen zunächst mit der Handspindel und setzen sich dann mit der Funktion und Bedienung des Spinnrads auseinander. Sie spinnen dann einfache Fäden am Spinnrad, die sie später zu einem möglichst ausgeglichene Garn miteinander verzwirnen.



Elke Zelmer

8. Klasse Metallkurs (Treiben) – In den ersten metallverarbeitenden Kursen lernen die Schüler zunächst Grundtechniken der Bearbeitung von Buntmetallen wie Kupfer und Messing kennen: Anreiben, Schneiden, Sägen, Biegen, Treiben, verschiedene Oberflächenbehandlungen bis zum Aufbau einer Politur. Handwerkliche wie gestalterische Kreativität beim Entwurf und der Herstellung eines eigenen Tortenhebers werden ebenfalls gefördert. Zum ersten Mal arbeiten die Schüler mit Techniken, bei denen die Gefahr nicht mehr unmittelbar einsehbar ist und man wissen muss, was man tut, wie z. B. beim Ausglühen mit dem Gasbrenner und beim Beizen mit Schwefelsäure. Daher lege ich besonderen Wert auf Selbstkontrolle und Zuverlässigkeit.



Bernhard Schnuer

9. Klasse Holzkurs (gestemmte Verbindungen) – In der 8. Klasse lernten die Schüler/innen den Umgang mit dem Hobel. In der 9. wird dies vertiefend geübt. Weitere Schreinerwerkzeuge wie Streichmaß und Winkel ergänzen die Fachkenntnisse. Beim Erstellen einer Zapfenverbindung sollen die Schüler/innen die Fähigkeiten erwerben, mit Hilfe entsprechender Werkzeuge eine passgenaue Holzverbindung herzustellen. Dazu gehört neben der genauen Führung der Werkzeuge ein gedankliches Erfassen der einzelnen Arbeitsschritte. Nun wird erlebbar, wie die Dinge in einander greifen, Ursache und Wirkung werden unabhängig von persönlichem Geschmack deutlich: mangelnde Konzentration und handwerkliche Fehler sind in ihrer Konsequenz unmittelbar am Ergebnis sichtbar.



Anne Heinemann

9. Klasse: Textilkurs (Textile Technologie Patchwork) – In diesem Kurs besteht die Aufgabe darin, zuvor angelegte Techniken zu vertiefen und verfeinern. Der Umgang mit der Tretnähmaschine ist aus dem Kurs der 8. Klasse bekannt und das Augenmerk wird auf den Entwurf, die Stoffkalkulation und das fachgerechte Verarbeiten des Werkstückes gelegt.



Dietmar Rother

9. Klasse Metallkurs (Schmieden) – Neben der spannenden Bearbeitung des Eisens im Metallkurs bietet der Schmiedekurs den Schülern die Möglichkeit, das Eisen warm zu verformen. Die dazu erforderlichen Techniken werden vermittelt, um dann zielgerecht bei der Formgebung verschiedener Werkstücke eingesetzt werden zu können. Hervor zu heben ist dabei, dass viele Schmiedetechniken nur zu zweit angewandt werden können, was das soziale Verhalten in der Schmiede stärkt. Darüber hinaus wird das Selbstbewusstsein der Schüler in besonderer Weise angesprochen: die Angst vor der Glut ist einer neu gefundenen Sicherheit im Umgang mit dem glühenden Eisen gewichen.



Boris Sloutski, Igor Bauer

10. Klasse Metallkurs (Schlossern) – In diesem Kurs stellen die Schüler einen Tesaroller her. Für diese Aufgabe sind folgende Fertigkeiten nötig: Technische Zeichnungen lesen und verstehen, Entgraten, Sägen, Feilen (Fasen und Radien), Bohren, Senken, Drehen, Gewinde schneiden, Arbeitsplanung, Oberflächenbearbeitung, Montage (alle Bauteile zusammenbauen), Verschrauben, Kontrollieren und Prüfen (Maße). Beim Herstellen eines Flaschenöffners ist außerdem Feinmotorik und Kreativität der Schüler erforderlich.



Brigitte Seipelt

10. Klasse Chemie – In diesem Chemiepraktikum lernen die Schüler der 9. und 10. Klasse mit dem Gasbrenner umzugehen und einfache Glasgeräte wie ein Gärrohr für die Vergärung von Früchten, eine Kühlbrücke für die anschließende Destillation und Rührstäbe selbst herzustellen. Weitere Inhalte sind: die pH-Wert Bestimmung von Reinigungs- und Lebensmitteln und die Übertragung der Alkalität und Acidität auf den eigenen menschlichen Körper, der Umgang mit Gefahrstoffen, Löslichkeitsverhalten unterschiedlicher Salze, das Schärfen des Riechsinnesorgans durch Duftanalysen und das Herstellen von Seifen und Duftölen.



Uli Van den Boom

9. Klasse Elektroinstallation – Das Ziel dieses Kurses ist die praktische Umsetzung dessen, was man in der Elektrizitätslehre in der Physik gelernt hat. Es werden Installationsschaltungen aus dem häuslichen Bereich nach vorgegeben Montageskizzen mit handelsüblichen Bauteilen installiert. Neben der Funktion der jeweiligen Schaltung wird auch die exakte und saubere Verdrahtungs- und Anschlussstechnik gefordert.



Marita Pistorius

10. Klasse Buchbinden – Beim Buchbinden lernen die Schüler/innen eine klassische, alte Handwerkskunst kennen. Die vielen Arbeitsschritte wie Zuschneiden der Papiere, Falzen, Heften der Papierlagen zum Buchblock, bis hin zur kreativen Einbandgestaltung mit marmoriertem Schmuckpapier geben den Schülern die Möglichkeit, den sachgemäßen Umgang mit vielen Materialien zu lernen und ihre handwerklichen Fähigkeiten weiter auszubauen und zu stärken.

Die Wahl der Workshops findet vor Ort statt.

Gesprächsgruppen

- Nach Kursen: Auswertung und Gespräch
- Schülerfirma (Herr Depping, Dr. Dietmar Müller)
- Waldorf-Berufskolleg (Dr. W. Gabriel)
- Praktisch-berufliche Ausbildung an anderen Waldorfschulen (Kassel, Nürnberg)
- Unsere Bildung: Schülergespräche mit Hiberniaschülern

Vortragende



Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin

Julian Nida-Rümelin entstammt einer Münchner Künstlerfamilie. Er war u.a. Kulturreferent der Landeshauptstadt München und Kulturstatsminister im ersten Kabinett Schröder. Er lehrt seit 2004 an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seine Spezialgebiete sind theoretische und angewandte Ethik, Entscheidungs- und Rationalitätstheorie, politische Philosophie und Ethik. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Publikationen zur Philosophie, Ökonomie und Kunst.



Prof. em. Dr. Peter Schneider

Peter Schneider war Lehrer an der Hibernia Schule und leitete den BLK-Modellversuch zur Integration beruflicher und allgemeiner Bildung, danach Lehrstuhl für Erziehungswissenschaft/Berufsbildung an der Universität Paderborn, Mitglied des Kuratoriums der Software AG – Stiftung, nach Emeritierung Professur an der Alanus Hochschule. Er ist als Autor zu verschiedenen pädagogischen Themen aktiv und richtete 2014 die Forschungsstelle für Waldorf-Arbeitspädagogik und -Berufsbildung an der Alanus Hochschule ein.



Prof. Dr. Rainer Winkel

Rainer Winkel ist Hochschullehrer für Erziehungswissenschaft an der Universität der Künste Berlin. Gründer der Freien Alternativschule Essen und der Evangelischen Gesamtschule Gelsenkirchen. Gründer der J. A. Comenius-Stiftung zur Unterstützung Not leidender Kinder und Jugendlicher. Er ist Autor zahlreicher Publikationen zur Schulpädagogik, Didaktik und Bildungsreform.

Mitwirkende



Prof. Dr. Horst Philipp Bauer

Horst Philipp Bauer war lange Jahre geschäftsführender Vorstand der Software AG– Stiftung und war Professor für Non-Profit Management/Erziehungswissenschaft Alanus Hochschule Alfter



Klaus-Peter Freitag

Geschäftsführer des Bundes der Freien Waldorfschulen



Dr. Wilfried Gabriel

Schulleitung Waldorf-Berufskolleg Schloss Hamborn,
Leiter Forschungsstelle für Waldorf-Arbeitspädagogik/
Berufsbildung an der Alanus Hochschule



Hans Hutzel

Schulleitung Emil Molt Akademie Berlin,
Vorstandsmitglied des Bundes der Freien Waldorfschulen



Dr. Jürgen Peters

Empirische Bildungs- und Sozialforschung,
Alanus Hochschule



Tilmann Kieser

Hiberniaschule, Klassenlehrer, Werklehrer, Vorstand Stiftung Hiberniaschule



Andrea Looft

Hiberniaschule, Klassenlehrerin, Werklehrerin,
Ausbildungskoordination



Dr. Dietmar Müller

Forschungsstelle für Waldorf-Arbeitspädagogik/
Berufsbildung an der Alanus Hochschule



Maike Weimar

Hiberniaschule, Fachlehrerin, Öffentlichkeitsarbeit



Reinhard Wittenfeld

Hiberniaschule, Kunstlehrer, Berufskunde Tischler